

# **Regenerative Agriculture for Future**

## **Wissenstransfer zu Grundlagen, Theorie und Praxis**

### **Inhalt des Konzepts**

1) Hintergrund und Motivation	1
2) Zielstellung	2
Ansatz der Projektwerkstatt	2
3) Nutzen für die TU Berlin und Studienreform	2
Mehrwert für Studierende	2
Nachhaltigkeit	3
4) Das Projekt	3
Austausch, Kooperationen und Quellen	3
Verstetigungsperspektiven	4
5) Ablauf und Projektmanagement	4
Arbeitsphasen und Prüfungsleistungen	4
Semesterschwerpunkte	5

# 1) Hintergrund und Motivation

Die weltweit dominierende Industrielle Landwirtschaft und unser aktuelles Ernährungssystem sind für rund 30% der globalen Treibhausgasemissionen<sup>1</sup> und für die Überschreitung von vier Planetaren Belastungsgrenzen verantwortlich. Durch übermäßige Nährstoffeinträge in terrestrische und aquatische Ökosysteme kommt dabei dem Stickstoff- und Phosphorkreislauf die größte Bedeutung zu, gefolgt von einem übermäßigen Landnutzungswandel und Biodiversitätsverlust, der durch Landwirtschaft und Ernährung verursacht wird.<sup>2</sup> Ernährung umfasst hierbei die Nahrungsmittelverarbeitung, den Handel und die Zubereitung, siehe auch Abb.1.

Dabei gibt es Methoden und Techniken, um eine Landwirtschaft zu betreiben, die nicht nur klimaneutral funktionieren kann, sondern sogar mehr Treibhausgase bindet, als sie selbst frei setzt. Weltweit haben Böden genug Potenzial, so viel atmosphärischen Kohlenstoff aufzunehmen, dass sich damit 1/3 der menschengemachten CO<sub>2</sub>-Emissionen rückgängig machen ließe.

Die Regenerative Landwirtschaft (ReLaWi) wird bereits in unterschiedlichen Ausprägungen angewandt, wobei sie bisher nur eine Nischenerscheinung darstellt. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) empfiehlt diese Form der Landwirtschaft, die die Menschheit nachhaltig ernähren und dabei die unersetzliche Ressource Boden auch für die Zukunft erhalten kann.

Während der klassische Öko-Landbau die Erhaltung anstrebt, zielen regenerative Praktiken auf Verbesserung und Wiederaufbau ab. Mithilfe von ReLaWi sollen z.B. Böden verbessert und Biodiversität erhöht und somit ursachenbezogen gewirtschaftet werden, anstatt reine Symptombekämpfung zu betreiben. Ziel ist es immer optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Böden und andere Teilsysteme selbst regulieren können – also geht es grundsätzlich darum mit der Natur zu arbeiten statt gegen sie.

Die Klimakrise weitet sich schneller aus, als von der Wissenschaft vorhergesagt und sie ist inzwischen auch bei uns deutlich spürbar. Wir müssen umgehend Maßnahmen ergreifen, um den Klimawandel abzubremsen und uns an die unvermeidbaren Veränderungen anzupassen. Es gibt zahlreiche weitere Gründe schnellstmöglich auf eine grundsätzlich andere Art der Landwirtschaft umzuschwenken, z.B.: Ernährungssicherheit, gesundes Essen für eine wachsende Weltbevölkerung, Saatgutvielfalt, Erhaltung alter Sorten, Beendigung von Regenwaldabholzung, Nutzung nachwachsender statt fossiler Rohstoffe (Bioökonomie), Stärkung regionaler Wertschöpfung, Vermeidung von Gentechnik und Agro-Chemikalien, Dürren und Bodenerosion.

Wir sehen viel Potential in den TU-Studierenden und möchte diese unterstützen, eigene kritisch durchdachte Wege zu finden, sich gegen den Klimawandel und für mehr Nachhaltigkeit zu engagieren. Es bedarf vieler Akteure und unterschiedlicher Ansätze die Regenerative Landwirtschaft ins Zentrum der gesellschaftlichen Anstrengungen zu transferieren. Unserer Meinung nach bietet uns dabei eine selbstorganisierte Projektwerkstatt die besten Möglichkeiten zum dringend notwendigen Wissenstransfer in der Regenerativen Agrikultur im Rahmen unseres Studiums beizutragen.

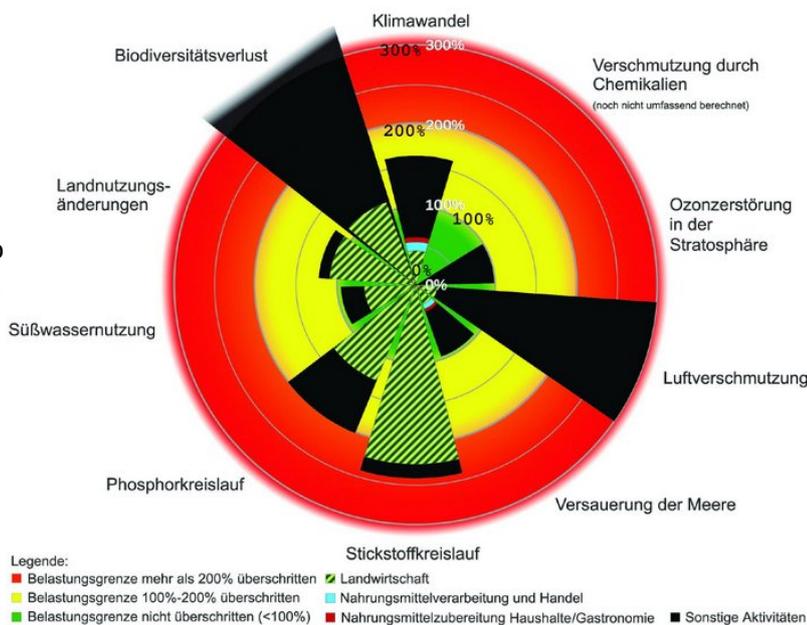


Abb.1: Grafik zu 9 planetaren Grenzen von Landwirtschaft & Ernährung

1 Weltklimarat IPCC: <https://www.weltagrabericht.de/transformation/buch/berichte/ipcc-climate-and-land.html>

2 Planetare Grenzen: [https://www.nutrition-impacts.org/media/2017\\_TMeier\\_planetary\\_boundaries\\_agriculture\\_nutrition.pdf](https://www.nutrition-impacts.org/media/2017_TMeier_planetary_boundaries_agriculture_nutrition.pdf)

## 2) Zielstellung

Damit aktuelle und zukünftige Landwirt\*innen und andere Berufsgruppen sich das notwendige ReLaWi Know How möglichst barrierefrei aneignen können, sind frei verfügbare Wissensressourcen erforderlich. Denn es geht um einen immensen Wissenstransfer - zum einen um Erfahrungswissen aus der ReLaWi-Praxis, sowie um bereits dokumentiertes Wissen, welches ebenfalls für verschiedene Zielgruppen weiter aufbereitet werden muss. Dazu zählen:

1. Studierende der Umwelt- und Agrarwissenschaften und weiterer TU-Studiengänge,
2. Landwirt\*innen in der Berufsschulbildung,
3. Landwirt\*innen die konventionelle Landwirtschaft praktizieren.

### **Ansatz der Projektwerkstatt**

Im Rahmen der Projektwerkstatt sollen daher schrittweise 20 Lerneinheiten entwickelt werden, die einen Überblick und einen grundlegenden Einstieg in das ReLaWi-Themenspektrum bieten und die unter einer Creative Commons Lizenz<sup>3</sup> als Moodle-Kurs auf [isis.tu-berlin.de](https://isis.tu-berlin.de) veröffentlicht werden. Dieses Lehr- und Lernmaterial soll dann an der TU Berlin, an anderen Hochschulen und an Berufsschulen im Rahmen von Lehrveranstaltungen genutzt und weiterentwickelt werden können. Es kann und soll aber ebenfalls als Wissensressource für die Umstellung von Industriellen Landwirtschaftsbetrieben hin zu Regenerativer Landwirtschaft dienen. Daher werden wir sowohl interdisziplinär als auch transdisziplinär arbeiten, also in Kooperation bzw. im intensiven Austausch mit zahlreichen Akteuren aus Landwirtschaft, Forschung und Bildung. Wissenschaftliches und kollaboratives Arbeiten, eine sehr gute Dokumentation des Fortschritts in jedem Semester bilden dabei eine Basis für den Erfolg unserer Projektwerkstatt.

## 3) Nutzen für die TU Berlin und Studienreform

Bisher wird ReLaWi in der Lehre an der TU Berlin nicht behandelt, wobei es aber vielfältige thematische Überschneidungen mit sehr unterschiedlichen Fachgebieten und deren Forschung und Lehre gibt. Wie oben beschrieben ist die Landwirtschaft ein Hauptverursacher unserer Probleme, aber auch herausragender Teil der Lösung. Wir möchten daher sowohl die TU-Lehre bereichern, als auch u.a. durch PR & Social Media das Thema ReLaWi an der TU allgemein bekannt machen.

Nach unserer Einschätzung kann unser Material aktuell den höchsten Mehrwert an der „Fakultät VI - Planen Bauen Umwelt“ bieten, daher werden wir dort zuerst mit den folgenden Fachgebieten Kontakt aufnehmen, um die Materialerstellung auch nach deren Bedürfnissen zu optimieren: Bodenkunde, Klimatologie, Ökohydrologie & Landschaftsbewertung, Landschaftsarchitektur & Freiraumplanung, Landschaftsplanung & Landschaftsentwicklung, Pflanzenökologie, Vegetationstechnik & Pflanzenverwendung.

Unsere Lehr- und Lernmaterialien könnten deshalb u.a. in folgenden Studiengängen Anwendung finden: Land- & Gartenbauwissenschaft/ Landschaftsgestaltung, Ökologie- & Umweltplanung, Environmental Planning, Landschaftsarchitektur, Stadt- & Regionalplanung, Biologische Chemie, Technischer Umweltschutz, Stadtökologie, Urban Design und MINTgrün.

Wir werden ebenfalls abschätzen, wie aufwändig und realistisch die Einrichtung eines neuen TU-Moduls „Grundlagen der Regenerativen Agrikultur“, mit unserem erarbeiteten Material als Grundlage, nach der Laufzeit der Projektwerkstatt ist.

### **Mehrwert für Studierende**

Wir streben für die projektinterne Interdisziplinarität eine hohe Durchmischung von Studierenden verschiedener Studiengänge, Semester und Hochschulen an. Die Beschäftigung mit Didaktik ist ein zentraler Arbeitsschwerpunkt, daher werden im Laufe der Projektwerkstatt viele verschiedene innovative Formen der Wissensvermittlung bzw. des Lernens und Lehrens für die von uns erstellten Materialien Anwendung finden. Unsere Projektwerkstatt wird basisdemokratisch organisiert und bietet daher maximale Entfaltungsmöglichkeiten und Teilhabe für beteiligte Studierende. Wir leben Vielfalt und stellen uns gegen jede Art von Diskriminierung. Daher legen wir allgemeine Projekt-Gruppenregeln fest und wählen jedes Semester zwei Ansprechpartner\*innen für Gender und Diversity, für den Fall dass sich jemand ausgegrenzt oder ungerecht behandelt fühlen sollte.

---

3 Creative Commons Lizenz: [https://de.wikipedia.org/wiki/Creative\\_Commons#Die\\_aktuellen\\_Lizenzen](https://de.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons#Die_aktuellen_Lizenzen)

## **Nachhaltigkeit**

Die Landwirtschaft bzw. Agrikultur bildete das Fundament aller bisherigen Zivilisationen. Unsere aktuelle moderne Gesellschaft hat sich in den letzten 250 Jahren, aufgrund der Industriellen Revolution, von der Natur weg entwickelt - wir sind aber Teil der Biosphäre der Erde und von deren Ökosystemen abhängig. Die Rückbesinnung auf eine naturnahe Agrikultur ist daher eine notwendige Bedingung für die soziale, ökologische und ökonomische Transformation, die für die Einhaltung der planetaren Belastungsgrenzen und somit für das Überleben der Menschheit unabdingbar ist. Die ReLaWi kann in hohem Maße zu Erholung und Genesung unserer Umwelt beitragen und wirkt positiv in weitere gesellschaftliche Bereiche hinein. Neuartige regionale Land-Wirtschaftskreisläufe und Vermarktungskonzepte bedeuten die Schaffung von zahlreichen sinnstiftenden Arbeitsplätzen im Land- und Gartenbau und in der Weiterverarbeitung.

## **4) Das Projekt**

Pro Semester gehen wir von 25 bis max. 30 Teilnehmer\*innen aus, die sich für unser Modul anmelden, um dann LP zu erhalten. Falls mehr als 30 Studierende teilnehmen wollen, lösen wir aus, falls in einem Semester weniger als 25 teilnehmen, werden wir gegebenenfalls die Anzahl der AGs reduzieren. Es soll jedes Semester 5 Arbeitsgruppen geben, die neue Lerneinheiten entwickeln, die Gruppenstärke liegt bei 5-6 Personen, die sich die Aufgaben untereinander aufteilen. Bei einer Lerneinheit wird Material zu einem ReLaWi-Thema mit einem Umfang von 2 bis 4 SWS zusammengestellt. Als Grundlage für jede Lerneinheit wird zuerst jeweils eine Beamerpräsentation mit Handouts konzipiert und gestaltet, die dann auch als Video (30+ min) zur Verfügung stehen soll. Darauf aufbauend wird die Präsentation dann um weitere didaktisch wertvolle Komponenten ergänzt, z.B.: Interviews, HowTo-Videos, Grafiken, Animationen, Spiele, interaktive Inhalte oder kleine Apps/Programme, Q&A etc. Jede Arbeitsgruppen entwickelt auch Moodle-Prüfungsfragen, damit der erfolgreiche Wissenstransfer nachvollziehbar ist. Wir legen zu Projektbeginn Qualitäts- und Design-Standards fest, damit alle Materialien dem gleichen „Look & Feel“ entsprechen.

Eine Auswahl von Praktiken, Prinzipien und Unterkategorien der Regenerativen Landwirtschaft, die im Rahmen der Projektwerkstatt behandelt und aufbereitet werden können:

- Renaturierungsökologie - Maßnahmen zur Restauration, Restitution & Rehabilitation
- Kompostierung, Humusaufbau, Nahrungsnetz im Boden, Carbon Farming
- Agroforstwirtschaft - Kombination von Ackerbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft
- Klimawandelanpassung, Förderung der Wasserverfügbarkeit, regenerative Kulturführung
- Konservierende Landwirtschaft, Direktsaat, minimale Bodenbearbeitung, Weideanbau
- Tierintegration, gut bzw. umfassend geführte Weidehaltung, Waldweide
- mehrjährige Kulturen, mehrjähriges Getreide, artenreiche Deckfrüchte, Fruchtfolgen
- Wildkräuter-Säume und essbare Hecken für Nutzinsekten und Artenvielfalt
- Wassermanagement und Ponding Banks zur Verhinderung von Bodenerosion
- Keyline-Design - Technik zur Optimierung der Wasserressourcen eines Landstrichs
- Permakultur-Design - Beobachtung & Nachahmung von Ökosystemen & Naturkreisläufen
- Polykulturen und Sukzessionspflanzungen mit Mehrfach- und Zwischenfruchtanbau
- Paludikultur - land- und forstwirtschaftliche Nutzung nasser Moorstandorte

## **Austausch, Kooperationen und Quellen**

Die AGs recherchieren und nutzen deutschsprachige und internationale wissenschaftliche und weitere Quellen. Zur Erstellung des Materials, stehen unsere Arbeitsgruppen auch im regen Austausch mit ReLaWi-Betrieben in Brandenburg, Berlin und darüber hinaus, wobei es mit einzelnen Betrieben eine besonders enge AG-Kooperation geben kann, um bei Besuchen vor Ort die landwirtschaftliche Praxis professionell dokumentieren zu können. Bei der Gruppeneinteilung zu Semesterbeginn, versuchen wir daher die Verfügbarkeit von PKWs und Deutschlandtickets abzufragen um möglichst mobile AGs zusammenzustellen. Zudem arbeiten die AGs mit weiteren Akteuren zusammen, um gemeinsam Material für die verschiedenen Zielgruppen zu entwickeln. Priorität haben dabei aber die TU-Fachgebiete, da wir uns zuerst auf die Materialien für die TU-Lehre konzentrieren und davon ausgehend, je nach den einzelnen AG Kapazitäten, Material für externe Bedarfe anpassen.

## Bisherige Kooperationszusagen - Regenerative Landwirtschaft in Brandenburg:

- **wilmarsgaerten.com** - Ackerbau, Agroforst, Gartenbau, Weiterverarbeitung & Konservierung
- **stolzekuh.de** - Ackerbau, Weidewirtschaft, Weiterverarbeitung, Solidarische Landwirtschaft
- **flaeminger-genussland.de** - Carbon Farming, Mischkulturen, Kompost, EM, Humusaufbau
- **klimapraaxis.de** - Weide- & Wassermanagement, Humusaufbau, Nachwachsende Rohstoffe
- **wir-moegen-es-gruen.de** - Ackerbau, Direktsaat, keine Bodenbearbeitung, Humusaufbau
- **gutundboesel.org** - Ackerbau, Agroforst, Baumschule, Kompost, Weidemanagement

## Weitere potentielle Partner\*innen:

- Fachgebiete an anderen Hochschulen, z.B.: HU Berlin, HNEE, Uni Hohenheim, TH Bingen
- Berufsschulen und Fachschulen für Ökologischen Landbau
- Projektwerkstätten, Blue-Engineering, Stiftungen, Vereine, Medienpartner etc.

## Verstetigungsperspektiven

Während der Projektwerkstatt-Laufzeit soll durch den Austausch und die Kooperation mit Partner\*innen eine engagierte Netzwerk-Community entstehen, welche dann weitere Folgeprojekte initiieren kann. Die von uns erstellten Materialien bleiben weiterhin frei verfügbar und können weiterentwickelt werden. Wir streben die Einrichtung des Folgemoduls „Grundlagen der Regenerativen Agrikultur“ an.

## 5) Ablauf und Projektmanagement

Wir streben einen Projektstart zum Sommersemester 2024 an, das Modul findet hauptsächlich in Präsenz statt. Kostenaufstellung für 2 Tutor\*innen-Stellen und 150€/Semester Sachmittel für einen Webserver:

Haushaltsjahr	2024	2025	2026
Personalmittel	9 Monate x 2 x 40 h SHK	12 Monate x 2 x 40 h SHK	3 Monate x 2 x 40h SHK
Sachmittel	300€	400€	100€

Für das Projektmanagement nutzen wir Werkzeuge wie u.a. das Gantt-Diagramm und die Kanban-Methode. Für die kollaborative Ausarbeitung und Doku der Wissenstransferinhalte nutzen wir u.a. die tubCloud. Die Gestaltung der AG-Dokumentation sollte möglichst direkt auch für Social Media geeignet sein. Jede AG ist für die Kommunikation mit AG-Partner\*innen und ihr Projektmanagement, also ihren realistischen und auf dem aktuell Stand gehaltenen Zeit- und Arbeitsplan selbstverantwortlich. Ob und wie oft AGs zu ihren Partner-Betrieben fahren bzw. ob die gesamte AG vor Ort sein muss, sollte dabei bereits zu Anfang abgeschätzt werden. Die Tutor\*innen unterstützen und beraten die AGs bei ihrer Arbeit und behalten den Überblick über den allgemeinen Projektfortschritt.

## Arbeitsphasen und Prüfungsleistungen

Für die 5 AGs gliedert sich ihre Arbeit jeweils in drei Phasen. Durch mehrere Feedbackschleifen (u.a. Austausch mit Partner\*innen) wird hierbei auch der Qualitätssicherung Rechnung getragen. Es gibt jede Semesterwoche einen festen Termin, der u.a. als Projektwerkstatt-Plenum, für Inputs (externer Referent\*innen) oder als allgemeine Sprechstunde genutzt werden kann. Jede AG hat zusätzlich ein eigenes Wochentreffen. Die Tutor\*innen teilen sich in Absprache mit den AGs ihre Betreuungszeiten ein. Der wöchentliche AG-Fortschritt sollte mit Hilfe der Online-Tools gut nachvollziehbar sein. Das betreuende Fachgebiet wird zur Semestermitte und zum Semesterende zu 10-minütigen AG Zwischen- bzw. Abschlusspräsentationen (2 Prüfungsleistungen) eingeladen, dies dient auch dem Qualitätsmanagement. Bei diesen beiden Terminen sollen die 5 AGs ihr bisheriges Vorgehen und den aktuellen Stand beschreiben und einen Ausblick geben. Die über das gesamte Semester erstellten Materialien sind die Hauptteile der Prüfungsleistungen.

1. **Orga- & Recherchephase:** 1.Plenum: Infotermin; 2.Woche/Plenum: AG-Einteilung & Themenwahl, AG-interne Termine, Recherchestart; 3.Plenum: AG-Projektmanagement, AGs nehmen Kontakt mit Partner\*innen auf (TU Fachgebiete, Betriebe etc.); 4.Woche: Workshop zu Didaktik Methoden & Techniken. Ab der 5.Woche wird das Plenum flexibler genutzt und dient auch als Sprechstunde für AGs. Zeitplan/ Zeitaufwand: ca. erstes Viertel der Vorlesungszeit

2. **Materialerstellungphase:** Umsetzung der Planungen; ob eine AG nur theoretisch oder auch praktisch arbeitet bzw. Betriebe vor Ort besucht, wurde in der Orgaphase festgelegt; Erstellung von Beamerpräsentation und weiterem didaktisch hochwertigen Material; sowie passende Prüfungsfragen mit Musterantworten; zwischendurch Austausch mit TU-Fachgebieten und Partner\*innen  
Zeitplan/ Zeitaufwand: zweites und drittes Viertel der Vorlesungszeit  
Im Kern geht es somit um den Wissenstransfer und neuartige praktische Herangehensweisen. Dazu werden Grundlagen der Regenerativen Landwirtschaft aufbereitet - durch Nutzung wissenschaftlicher und anderer Quellen, dem Austausch mit Praktiker\*innen und weiteren Expert\*innen, sowie durch eigene Erfahrungen, die bei praktischen Versuchen gemacht werden. Zum einen sollen die aufbereiteten bzw. erarbeiteten Inhalte und Projektfortschritte in einem öffentlich zugänglichen Projekt-Wiki (MediaWiki-Software mit der auch Wikipedia läuft) von den Arbeitsgruppen der einzelnen Semester gesammelt und dokumentiert werden. Das Wiki und weitere von den AGs gestalteten Materialien (u.a. z.B. Interviews, Doku-& HowTo-Videos, Grafiken, Animationen, Video-Präsentationen, interaktive Inhalte, Lern-Spiele, Apps/ Games/ Software, Q&A, Mindmap u.v.m...) dienen dann als Basis um einen Creative Commons „Massive Open Online Course“ (MOOC) zusammenzustellen. MOOC bezeichnet überwiegend in der Hochschul- & Erwachsenenbildung verwendete Onlinekurse, die in der Regel große Teilnehmer\* innen zahlen aufweisen, da sie auf Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen verzichten. Für den MOOC werden auch passende Prüfungsfragen &-antworten entwickelt.
3. **Feedback- & Korrekturphase:** Die Zielgruppen bzw. Partner\*innen testen das Lernmaterial und geben Verbesserungsvorschläge ab, die dann noch implementiert werden können. Zeitplan/ Zeitaufwand: letztes Viertel der Vorlesungszeit

## Semesterschwerpunkte

Die Tutor\*innen und weitere engagierte Teilnehmer\*innen bereiten in der Vorlesungsfreien Zeit das neue Semester vor und stellen u.a. einen übergeordneten Wochenplan zusammen und pflegen Kontakte. Daher ist die Aufstellung unten beispielhaft zu verstehen, da Inhalte sich durch die Kooperation mit Partner\*innen semesterübergreifend verschieben können. In den Wintersemestern wird die Zusammenarbeit der AGs mit Betrieben wahrscheinlich weniger praktisch vor Ort stattfinden und es muss mehr auf schriftliche Quellen zurückgegriffen werden. Im Rahmen der Projektwerkstatt werden u.a. folgende Unterrichtstechniken angewandt: Pinwandmoderation, Brainwriting, Mind Map, Lernen durch Lehren oder Referat.

- **Sommersemester 2024:** Aufbauphase der Infrastruktur, u.a. Einrichtung einer Website und Social Media. Kontaktaufnahme zu TU-Fachgebieten und weiteren Partnern, Lange Nacht der Wissenschaften-Teilnahme; AG-Themen: allgemeiner ReLaWi Überblick, Kompostierung, Humusaufbau, Carbon Farming, Klimawandelanpassung
- **Wintersemester 2024/25:** Prüfung von möglichem TU Nachfolge-Modul „Grundlagen der Regenerativen Agrikultur“; AG-Themen: Mischkulturen, Agroforstwirtschaft, Waldgärten, Permakultur-Design, mehrjährige Kulturen
- **Sommersemester 2025:** LNDW-Teilnahme; AG-Themen: Wassermanagement, Keyline-Design, Aquakultur, Paludikultur, essbare Hecken
- **Wintersemester 2025/26:** Öffentlichkeitswirksame Aufarbeitung und Präsentation des Gesamtkatalogs der erarbeiteten Materialien aller vier Semester; AG-Themen: Renaturierungsökologie, Tier- & Weidehaltung, Tierintegration, Waldweide, Weideanbau

## Zu erwartende Zwischen- und Endergebnisse:

- Zwischenergebnis zur Hälfte der Projektwerkstatt:
  - 10 Lehr- bzw. Lerneinheiten zu unterschiedlichen ReLaWi-Themen,
  - Kooperationen mit zahlreichen TU-internen und externen Partner\*innen
- Endergebnisse:
  - 20 Lehr- bzw. Lerneinheiten, die didaktisch optimiertes Material zu Regenerativer Agrikultur beinhalten - für die Studierende, Auszubildende und Landwirt\*innen
  - von uns erstelltes ReLaWi-Material wird in der Lehre der TU Berlin genutzt
  - TU Nachfolge-Modul „Grundlagen der Regenerativen Agrikultur“
  - Netzwerk-Community die weiterhin neues ReLaWi-Material erstellt & weiterentwickelt